

IX. EPPO-Bulletin, Vol. 3, Nr. 3, Dezember 1973 (Übersetzung/Auszug). **Pflanzenschutzforschung und -technologie** — Paris, Dezember 1973 — Dokumentation.

Inhaltsübersicht

1. Neueste Fortschritte in der Wasserunkrautbekämpfung (T. O. Robson, Yarnton/Oxford) — Agricultural Research Council.

2. Möglichkeiten und Grenzen der biologischen Wasserunkrautbekämpfung (H. Zwoelfer, Staatl. Museum für Naturkunde, Ludwigsburg, BR Deutschland).

3. In den Vereinigten Staaten organisierte Strategie bei Durchführung der integrierten Schädlingsbekämpfung (R. F. Smith und C. B. Huffaker, Entomologische Forschungsabteilung der Californischen Universität, Berkeley). — Zusammenarbeit der Universitäten, des Bundeslandwirtschaftsministeriums und der Industrie; Globalfonds: 9 Millionen Dollar/1973, umfassend die Kulturen Luzerne, Zitrusgewächse, Baumwolle, Kiefern, Obstkulturen, Sojabohnen.

4. Umweltqualität und wirtschaftliche Probleme im Zusammenhang mit der Schädlingsbekämpfung in der Landwirtschaft (J. C. Headley, Universität Missouri, Columbia/USA).

5. Wirtschaftliche Gesichtspunkte der landwirtschaftlichen Schädlingsbekämpfung (A. Davidson und R. B. Norgaard, Abt. Biologische Schädlingsbekämpfung und Landw. Betriebswirtschaft, Berkeley, Californien).

6. Die Rolle der Technik bei der Sterilisierung der Männchen im Rahmen der integrierten Bekämpfung (J. Moore, FAO/IAEA, Wien) (s. Erläuterung der Abkürzung bei Abschnitt V/1972/73 (Heft 7/74), 1. Bericht der Sachverst. Gruppe, Paris, 24. 4. 73, in ds. Ztschr.). — Beispiele: *Dacus dorsalis*, *Ceratitis capitata*, *Laspeyresia pomonella*, *Anthonomus grandis*.

7. Bewertung des Gesundheitszustandes einer Schädlingspopulation bei Ermittlung der wirtschaftlichen Toleranzschwellen (J. M. Franz, BBA, Institut für biologische Schädlingsbekämpfung, Darmstadt).

8. Selektion resistenter Arten gegenüber Schädlingen (J. Snee und F. L. Dieleman, Landw. Universität, Wageningen). — Untersuchungsprogramm: *Tetranychus urticae*; *Trialeurodes vaporariorum* (Gewächshäuser); *Psila rosae*; *Nasonovia ribis-nigri*, *Myzus persicae* (Salatläuse).

9. Wirtschaft und technologische Neuerung in der Landwirtschaft (A. Simantov, Organisation der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung, Paris). — Vorlage bei der EPPO-Konferenz, Brüssel, 15. bis 16. 5. 1973.

10. Schäden durch Insekten und Bewertung der ökonomischen Toleranzschwellen in der Sowjetunion (V. I. Tanskii, Zentralinstitut für Pflanzenschutz, Leninograd).

11. Anwendung von Polyeder-Virus (Suspension) gegen *Neodiprion sertifer* (E. Donaubaue, Forstliche Bundesversuchsanstalt, Wien).

12. Vergleich der Wirksamkeit zwischen Anwendungen von *Bacillus thuringiensis* aus der Luft und der konventionellen Insektizidanwendung gegen *Colotois (Himera) pennaria* L. (E. Donaubaue und H. Schmutzenhofer, Forstliche Bundesversuchsanstalt, Wien).

13. Entdeckung des Filositätsvirus' der Knollen innerhalb der Kartoffel-Kollektion des Commonwealth (R. H. Cammack und P. S. Harris, Schottisches Ministerium für Landwirtschaft und Fischerei, Edinbourg — Vgt. Königreich).

14. Bewertung der Kosten für die Erforschung und Entwicklung eines Pestizids durch die chemische Industrie (B. G. Lever und W. M. Strong, ICI Plant Protection Ltd, Fernhurst, Haslemere — Vgt. Königreich).

15. Überlegungen über die gesetzliche Regelung im forstlichen Pflanzenschutz (F. Roll-Hansen, Norwegisches Institut für forstliche Forschung).

Aus der vorstehenden Inhaltsübersicht (Bulletin, Vol. 3, Nr. 3, 1973) wie auch aus den vorausgegangenen Abschnitten II bis VIII der Berichterstattung (VI) läßt sich einmal mehr das umfassende wissenschaftliche, technologische und organisatorische Arbeitsprogramm der EPPO ablesen, dessen Ergebnisse ausschließlich der fortschrittlichen Entwicklung des internationalen Pflanzenschutzes und der Koordination, Cooperation sowie der Entlastung der nationalen Pflanzenschutzforschung und -dienste dienen. — Mit Abschnitt IX wird die Information über die Arbeit der EPPO bis Ende 1973 abgeschlossen. Die Berichterstattung über die Tätigkeit ab 1974 wird fortgesetzt.

Anschrift des Verfassers: RD a. D. Dr. Edmund Leib, 7737 Bad Dürkheim, Königsberger Straße 35.

Landesforstdirektor w. Hofrat Dipl.-Ing.

Fritz Dietrich †

Am 23. Juni 1974 verschied im 70. Lebensjahre Landesforstdirektor i. Ruhe, wirkl. Hofrat *Dipl.-Ing.* FRITZ DIETRICH in Innsbruck. DIETRICH entstammte einem alten Innsbrucker Geschlecht. Nach Beendigung des Studiums der Forstwissenschaft an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, war er von 1929 bis 1937 bei der Forsteinrichtungsabteilung der Landesforstinspektion Innsbruck, von 1937 bis 1938 im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien, von 1938 bis 1945 im Landesforstamt Wien und nach Kriegsende beim Aufbau des Forst- und Holzwirtschaftsrates in Wien tätig. Von 1950 an leitete DIETRICH wirklich segensreich durch über zwei Jahrzehnte die Landesforstinspektion von Nord- und Osttirol in Innsbruck. Das große Verdienst DIETRICH'S ist, daß durch seine Organisation auch die vorbildliche Betreuung der Körperschaftswälder, der Gemeindewälder und des bäuerlichen Privatwaldes fest verankert und gewährleistet wurde. Dies wurde dadurch ermöglicht, daß jede Gemeinde einen fest besoldeten Waldaufseher hat und die fachliche Aufsicht die forstpolitische Behörde wahrnimmt. Dadurch wurde erreicht, daß im gesamten Lande und in allen Besitzkategorien die waldbauliche Planung entsprechend den standörtlichen Gegebenheiten gewährleistet ist. Dies ist im Körperschafts- und Bauernwalde nur möglich durch ein dichtes Netz von Waldaufsehern, die gut geschult sind und gut geleitet werden. In Nord- und Osttirol sind dies heute gegen 300, ihnen obliegt die waldbaulich richtige Auszeige, die Durchführung der Verjüngung entsprechend den ökologischen Gegebenheiten des Standortes — bei künstlicher Verjüngung mit standortgemäßen, autochthonen Saatgut — die Vorsorge für eine pflegliche Ernte und der Meldedienst über auftretende Forstschädlinge. Hierbei wurde streng darauf geachtet, daß auch eine geringfügige Steigerung der Bevölkerungsdichte von Forstschädlingen gemeldet wird, so daß im gegebenen Falle rechtzeitig eingegriffen werden kann! Allein eine solche Organisation gewährleistet die Sicherung des größten Gesundheitszustandes des Waldes. Damit ist in idealer Form die beste ökologische Regelung erreicht und mit ihr die höchste Krisenfestigkeit. Dies ist eine der bedeutendsten und nachahmungswürdigen Leistungen Hofrat DIETRICH'S, der der Forstentomologie stets innig verbunden war. Seinem Mute und seiner Energie ist es auch zu danken, daß der Wald Tirols nach 1945 unangetastet blieb! Groß war seine Kunstbegeisterung und sein Wissen auf dem Gebiete der Bildenden Künste, er kannte wohl alle großen Gemäldesammlungen Europas. Dem aufrechten Manne werden alle die ihn kannten, ein ehrendes Andenken bewahren.

E. Sch.